

Stadt Heidelberg
Dezernat II, Amt für Stadtentwicklung und Statistik

**Nahversorgung in den Heidelberger
Stadtteilen 2008**

Informationsvorlage

Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen Gremien
beginnen ab der Seite 2.2 ff.
Letzte Aktualisierung: 23. März 2009

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Behandlung	Kenntnis genommen	Handzeichen
Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss	03.03.2009	Ö	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	
Gemeinderat	19.03.2009	Ö	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	

Inhalt der Information:

Der Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss empfiehlt dem Gemeinderat den aktuellen Bericht zur Situation der Nahversorgung 2008 in den Heidelberger Stadtteilen zur Kenntnis zunehmen.

Sitzung des Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschusses vom 03.03.2009

Ergebnis: Kenntnis genommen

Sitzung des Gemeinderates vom 19.03.2009

Ergebnis: Kenntnis genommen

I. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
SL 3	+	Ziel/e: Stadtteilzentren als Versorgungs- und Identifikationsräume stärken Begründung: Die aktualisierte Bestandsanalyse der Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs in den Stadtteilen gibt wichtige Hinweise über die Entwicklung. Sie trägt dazu bei, dass die Zentren als Versorgungsräume gestärkt werden können.
AB 4	+	Ziel/e: Stärkung von Mittelstand und Handwerk Begründung: Die Nahversorgung mit Lebensmitteln und anderen Waren des kurzfristigen Bedarfs wird auch wesentlich von Betrieben des Mittelstandes und des Handwerkes sichergestellt. Sie ergänzen das zentrale Netz der Filialbetriebe im Lebensmitteleinzelhandel.
AB 5	+	Ziel/e: Erhalt der Einzelhandelsstruktur Begründung: Die Bestandsaufnahme beleuchtet die fußläufige Erreichbarkeit der stationären Verkaufsstellen im Lebensmitteleinzelhandel und –handwerkes und zeigt Mängel auf.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine



II. Begründung:

Einleitung

Im Einzelhandel ist seit Jahren ein Strukturwandel zu beobachten, der mit der Entwicklung immer neuer Betriebstypen und zugleich einem Wandel der Standortanforderungen einhergeht. Aus Betreibersicht spielt die verkehrliche Erreichbarkeit und die Forderung nach großflächigen Verkaufsstellen eine größere Rolle als eine integrierte Lage in Wohngebieten und eine hohe Kundennähe. In der Folge hat sich das Versorgungsnetz erheblich ausgedünnt. Diese Entwicklung hat deutliche Auswirkungen auf die Nahversorgung einerseits und auf die Stadtteil- und Quartierszentren andererseits. Die Wege zu den Nahversorgungseinrichtungen werden immer länger, was sich negativ auf die Lebensqualität der nicht mobilen Bevölkerungsgruppen auswirkt. Durch den anhaltenden Demografischen Wandel wird sich die Situation noch verschärfen. Mit dem Verlust der Nahversorger gehen zugleich wichtige Frequenzbringer in den Stadtteilzentren verloren.

Mit der vorliegenden Statistischen Kurzmitteilung zur Nahversorgung in den Heidelberger Stadtteilen 2008 wird der vorangegangene Bericht aus dem Jahr 2002 fortgeschrieben. Sie gibt einen aktuellen Einblick in die Struktur und räumliche Verteilung der für die Nahversorgung mit Gütern des kurzfristigen Bedarfs wichtigen Betriebe. Durch den Vergleich mit 2002 wird die Entwicklung der letzten 6 Jahre aufgezeigt.

Nahversorgungsdatenbank

Basis für die aktuelle Darstellung der Versorgungssituation in den Heidelberger Stadtteilen ist die vom Amt für Stadtentwicklung und Statistik geführte Nahversorgungsdatenbank. In dieser werden seit 1994 alle stationären Verkaufsstellen des Lebensmitteleinzelhandels und -handwerks sowie Drogerien und Apotheken geführt. Neben Standort und Betriebsform wird hier auch die räumliche Erreichbarkeit erfasst. Die Auswertung für diesen Bericht erfolgte zum Stichtag 15. August 2008.

Versorgungssituation

Die vorliegende statistische Kurzmitteilung zur Situation der Nahversorgung gibt Auskunft über die aktuelle Versorgungsstruktur in den Heidelberger Stadtteilen und kommt zu folgenden Ergebnissen:

- Insgesamt gibt es zum Stichtag 15. August 2008 in Heidelberg 251 stationäre Verkaufsstellen des Lebensmitteleinzelhandels und Lebensmittelhandwerks. Hierbei handelt es sich um 100 Lebensmittelgeschäfte, 112 Bäckereien und 39 Metzgereien. Auf rund 49.000 m² Verkaufsfläche wird ein Umsatz von rund 295 Mio. Euro erzielt.
- Supermärkte und Lebensmitteldiscounter haben aufgrund ihrer Größe, Sortimentsbreite und ihres vergleichsweise preiswerten Angebots eine besondere Bedeutung für die Nahversorgung. 46 Betriebe sind in Heidelberg vorhanden.
- Besonders gering ist seit Jahren das Nahversorgungsangebot in den Stadtteilen Schlierbach, Emmertsgrund, Boxberg und Südstadt. Bis auf den Emmertsgrund haben diese weniger als 5.000 Einwohner. Demgegenüber haben die innerstädtischen Wohngebiete der Weststadt, Bergheims, aber auch Handschuhsheims ein vielfältiges und zahlreiches Angebot, wenn auch aus Sicht der Konsumenten zum Teil die räumliche Lage und das angebotene Sortiment kritischer beurteilt wird. Auffällig ist, dass die sogenannten Nischenanbieter einen Teil der Versorgungslücken, die durch den Wegfall des traditionellen Einzelhandels entstanden sind, geschlossen haben.
- Über vier Fünftel (rund 84 %) der wohnberechtigten Einwohnerinnen und Einwohner Heidelbergs haben mindestens ein Lebensmittelgeschäft in fußläufiger Entfernung (bis max. 500 m) zur Verfügung. Über die Hälfte (rund 56 %) der Heidelberger können ein Lebensmittelgeschäft in weniger als 250 m Entfernung erreichen. Für rund 22.000 Heidelbergerinnen und Heidelberger ist die Versorgungslage problematisch. Besonders ungünstig ist die Erreichbarkeitssituation in Schlierbach, Ziegelhausen und Wieblingen. Mehr als jeder fünfte Einwohner (23 %) wohnt weiter als 500 Meter vom nächstgelegenen Supermarkt oder Discounter entfernt.
- Gegenüber dem Jahr 2002 ging die Anzahl der Lebensmittelgeschäfte im Stadtgebiet leicht zurück. Sowohl die Zahl der Bäckereien als auch die der Metzgereien hat sich statistisch erhöht, weil jetzt die entsprechenden Verkaufstheken in Supermärkten gesondert gezählt werden. Erfreulich ist zudem, dass sich auch die Zahl der Supermärkte und Discounter in den letzten 6 Jahren erhöht hat. Die meisten Betriebsaufgaben gab es in Neuenheim, im nördlich gelegenen Stadtteil Handschuhsheim verbesserte sich das Versorgungsniveau im Zeitvergleich.

Weitere Details sind der Anlage 1 und dem mündlichen Bericht durch das Amt für Stadtentwicklung und Statistik zu entnehmen. In einem Nahversorgungskonzept werden im nächsten Arbeitsschritt vom Amt für Wirtschaftsförderung gemeinsam mit dem Amt für Stadtentwicklung und Statistik im Jahr 2009 Handlungsempfehlungen für die einzelnen Nahversorgungsstandorte formuliert werden.

gez.

Bernd Stadel

Anlagen zur Drucksache:	
Lfd. Nr.	Bezeichnung
A 1	Statistische Kurzmitteilung Nr. 43, Nahversorgung in den Heidelberger Stadtteilen 2008